Ein neues Bisquit

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **1 (1941)**

Heft [3]

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-554160

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

den, daß solche als Allheilmittel in Frage kommen, und daß schwerwiegende Krankheiten, wie z. B. die Zuckerkrankheit oder Wassersucht, mit einem solchen Kräutlein ohne anderes Dazutun geheilt werden können. Eine Umstellung der Ernährung ist selbstverständlich immer notwendig bei solchen, vorwiegend durch falsche Nährweise entstandenen Krankheiten.

Etwas lichthungriger ist die

Walderdbeere (fragaria vesca). In Waldlichtungen und auch an Waldrändern ist sie überall anzutreffen. Kinder und auch die Waldtiere wissen sie sehr zu schätzen, und ihre rote Süßigkeit findet immer Abnehmer, selbst wenn es auch nur die Ameisen sind, die die versteckten Früchte im überreifen Zustande verspeisen. Die Blätter der Walderdbeere jedoch sind ein einfaches und gutes Mittelchen zum Abtreiben der Harnsäure, so daß bei allen Erscheinungen der sogenannten Harnsäurediathese durch Erdbeerblättertee günstig beeinflußt werden kann, seien es nun solche rheumatischer oder gichtischer Art, seien es Steinbildungen in der Gallenblase oder Niere. Auch bei andern Ablagerungen ist Erdbeerblättertee eine wertvolle Hilfe. Selbst gegen den bekannten Hitze- oder Sommerdurchfall wirken sie rasch und zuverlässig. Auch die

Himbeer- und Brombeerblätter sind als Tee nicht nur schmackhaft, sondern auch sehr gesund. Allerdings darf man nur die jungen Blätter sammeln, wozu jetzt ja die richtige Zeit ist. Brombeerblätter gehören zu den zusammenziehenden Mitteln und wirken gegen Durchfall, gegen die rote Ruhr und auch gegen zu starke Menstruationsblutungen. Die Himbeerblätter haben ähnliche Eigenschaften, wie die Brombeerblätter, jedoch dürfen nur die Blätter der wildwachsenden Pflanze Verwendung finden. Die Wirkung der Himbeerblätter ist etwas milder, d. h. etwas schwächer als die der Brombeerblätter, jedoch ist ihr Geschmack ebensogut als Tee. Wir haben also so wunderbare Kräuter zur Verfügung, warum sollen wir trauern, wenn wir keinen Schwarztee mehr bekommen?

Es kommt nur auf die Geschmackszusammenstellung der einzelnen Tees an und wir bekommen ein vorzügliches, schmackhaftes Getränk. Alle die erwähnten Kräuter, und noch einige dazu, sind in einem Schwarzteeersatz zu finden, der unter A. Vogels Genußtee im Reformhaus erhältlich ist, zu Fr. 1.50 per Paket. Warum sollen wir die würzigen Kräuter unserer Alpen und Wälder nicht verwenden, wenn das Getränk außer seinem geschmacklichen Vorzug noch gesundheitliche Bedeutung hat?

Ebenfalls eine feine Zusammenstellung anderer Geschmacksrichtung ist der seit 20 Jahren bekannte Eden-Tee, der aus 16 verschiedenen Kräutern zusammengesetzt ist. A. Vogels Genußtee oder Edentee mit Hafer- oder Keimlingsbisquit zusammen oder auch Knäckebrot mit Butter oder Nussa bestrichen, kann ohne weiteres einem 4-Uhr-Tee standhalten. Machen Sie mit solch guten Produkten, die nicht rationiert sind, und die unsere biologischen Gärten, wie auch unsere Wälder und Alpenwiesen in genügender Menge liefern können, einen Versuch, und Sie werden auch später dabei bleiben, wenn Sie sich daran gewöhnt haben, auch wenn der Schwarztee wieder unbegrenzt erhältlich sein sollte. Warum denn in die Ferne schweifen, wo das Gute so nahe liegt?

Ein neues Bisquit

Aus Weizenkeimlingen, Kleie, Hirse, einem Gerstenprodukt aus Malz, Soya, Rohrzucker, Butter und Honig, nebst Frischfrucht-Saft zusammen, ist ein neues Bisquit gemacht worden, das als A. Vogels Keimlingsbisquit heute in jedem guten Reformhaus erhältlich ist.

Schon die Zusammensetzung zeigt Ihnen, daß es sich da um ein erstklassiges, nahrhaftes Produkt handelt, das nicht als Schleckmittel, sondern als Kraftnahrung angesprochen werden muß. Außerdem hat es noch einen Zusatz von leicht assimilierbarem Kalk und zwar sowohl von phosphorsaurem, als auch fluorsaurem, wie er in der Biochemie Verwendung findet, was für die Zähne in erster Linie wichtig ist.

Verlangen Sie in Ihrem Reformhaus diese Keimlingsbisquit und probieren Sie solche, Sie werden darin bestimmt eine wertvolle Nahrungsergänzung finden für Sie und Ihre Kinder. Das ½ Pfund wird zu Fr. 1.65 abgegeben. Auch Kleinkindern kann man während der Zeit des Zahnens Keimlingsbisquit geben, da der Mineralsalzgehalt die Entwicklung der Zähne fördert. Das Keimlingsbisquit wird mit seinem guten Schwesterprodukt mit Gerber-Haferbisquit zusammen sicherlich immer mehr Bedeutung erreichen bei all denen, die Verständnis haben für Vollkraftnahrung.

Ein neuer Brotaufstrich.

hilft ebenfalls zur Bereicherung des gesunden Tisches, denn trotz Rationierung können wir immer noch gesund leben und genügend gute Nahrung aufnehmen, wenn wir es ein bißchen verstehen. Dieser neue Haselnuß-Brotaufstrich enthält, wie der Name sagt, in erster Linie Haselnüsse, Weizenkeime, Fruchtsäfte, Malz und etwas Rohrzucker und ist deshalb ein erstklassiger Kraftspender. Als Brotaufstrich ersetzt er die heute etwas spärlich gewordene Butter und ist zudem auch geschmacklich eine angenehme und willkommene Bereicherung. Als Tourenproviant, besonders jetzt in die Ferien, gehört A. Vogels Haselnuß-Brotaufstrich in jeden Rucksack.

Schöne, saubere Wäsche, ohne Seife

Als »Buch-hus« wird heute noch da und dort ein Waschhaus bezeichnet, was von der sogenannten guten alten Zeit herrührt, wo man noch mit Buchenasche waschen konnte. Damals hatten die Leintücher noch eine längere Lebensdauer. Manches Mädchen brachte Grossmutters Wäsche nochmals mit in die Aussteuer und diese war immer noch ansehnlich und stark.

Es war nicht alles ideal und wünschenswert, was die alte Zeit an sich hatte, jedoch manches war besser als heute und vor allem auch billiger. Die Menschen waren allerdings auch genügsamer, und wir wollen nun nicht darüber streiten, ob es volkswirtschaftlich betrachtet vorteilhafter ist, wenn man nicht mehr so genügsam ist, wie früher, indem die wachsenden Ansprüche eben auch den Warenverbrauch steigern. Heute ist die Ware knapp und zum Teil eben nicht mehr oder nicht in der notwendigen Menge zur Verfügung, und deshalb heißt es sparen, und wo auch das Sparen nichts mehr nützt, sich anders behelfen. Dies ist nun so mit der Wäsche, denn die Wäscheartikel sind sehr knapp und scheinen noch knapper zu werden, und doch möchte jede Hausfrau eine schöne, saubere Wäsche haben.

Zum Reinigen der Wäsche, besonders schmutziger Wäsche, ist vor allem ein fettlöslicher Stoff nötig, also eine Lauge, die fettlösende Alkalien enthält. Diese ist mit Seifenpulver und Seife ohne weiteres zu erhalten, jedoch heute, wo diese Artikel ungenügend zur Verfügung stehen, hilft uns die Buchenlauge, die zu Großvaterszeiten schon ihre Dienste getan hat, wieder. Von jetzt an wird also die Buchenasche nicht mehr fortgeworfen und auch im Garten muß damit gespart werden, denn jetzt wird damit gewaschen und das geschieht wie folgt:

In einem Kessel wird die Buchenasche ausgekocht, dann läßt man sie stehen, und die Asche setzt sich zu einem Schlamm auf den Boden, worauf die schöne Lauge oben abgeschüttet werden kann. Diese Lauge wird nun in den Kochkessel gebracht, mit der Wäsche gekocht und letztere ist nach gründlichem Spülen sauber. Bei Flecken kann mit etwas Seife nachgeholfen werden, noch besser ist es allerdings, wenn diese vorher schon etwas ausgewaschen werden. Wer eine Waschmaschine besitzt, bringt die Wäsche mit der kochenden Lauge in die Waschmaschine, und das, was sonst die Seifenlauge oder das Waschpulver ausrichten, erreicht man mit der Buchenlauge. Zum Bleichen der Wäsche, wie dies mit den perborathaltigen Waschmitteln geschieht, muß wieder wie früher das Rasenbleichen herangezogen werden. Perborat ist nämlich nichts anderes als ein sauerstoffbildendes Produkt, welhalb solches durch Rasenbleichen ersetzt werden kann, da auch der Rasen Sauerstoff abgibt, wenn die Sonne darauf scheint. Sauerstoff bleicht das Gewebe, jedoch darf diese